

Hermelin

Mustela erminea



Systematik

Ordnung: Hundartige
Familie: Marder
Gattung: Mustela

Ernährung

Kleine Säugetiere (Carnivor)

Lebensraum

Das Hermelin ist in reich strukturierten, offenen Landschaften zu finden. Sie halten sich vor allem in Hecken, ungemähten Böschungen, Altgrasstreifen, Waldrändern, Gräben und auch an den Ufern fließender und stehender Gewässer auf.

Äste und Steinhaufen, Natursteinmauern und Holzstapel schützen es vor Feinden und geben ihm Deckung. Zugleich kann es in solchen Kleinstrukturen bei Regen und Kälte ruhen. Auch die Jungtiere werden hier aufgezogen. Hermeline haben einen sehr beweglichen Körper, der es ihnen erlaubt, sich flink über der Erde, so wie auch in unterirdischen Höhlen zu bewegen.

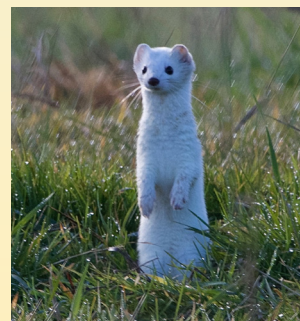
Aussehen

Hermeline haben die typische Gestalt eines Wiesels, bestehend aus einem langen und schlanken Körper, kurzen Beinen und einem langen Hals. Der Kopf ist dreieckförmig mit runden Ohren, schwarzen Augen und langen Schnurrhaaren. Das Gewicht liegt zwischen 85 und 320 g bei Männchen und zwischen 100 und 250 g bei Weibchen.



Fellwechsel

Hermeline wechseln ihr Haarkleid im Laufe der Jahreszeiten. Im Sommerfell zeigen sie die für viele Wiesel typische Färbung mit brauner Oberseite und weißer Unterseite. Das Winterfell ist ganz weiss, mit Ausnahme einer schwarzen Schwanzspitze, die es eindeutig vom Mauswiesel unterscheidet.



Sinne

Um ihre Beute zu finden, haben Hermeline einen ausgeprägten Seh-, Hör-, Geruchs- und Tastsinn. Ihr Geruchssinn hilft ihnen beim Jagen von Nagetieren. Insekten jagen sie mit Hilfe ihres Gehörs. Fische fangen sie, indem sie mit dem Sehsinn deren Bewegungen wahrnehmen.

Lebensraum

Das Hermelin lebt auf einer Fläche von etwa 10 Hektaren. Im Sommer durchstreifen die Männchen jedoch täglich ein Territorium von mind. 20 Hektaren, abhängig vom Nahrungsangebot. Im Winter ist das Revier deutlich kleiner. Die Reviergrenzen markieren beide Geschlechter mit ihrem Analdrüsensekret. Gleichgeschlechtliche Eindringlinge ziehen sich bei Begegnungen meist zurück.

Lebensweise

Hermeline sind hauptsächlich am Tag und in der Dämmerung aktiv, im Winter auch nachaktiv. Längere Ruhephasen von 3-5 Stunden wechseln oft mit knapp einstündigen Aktivitätsphasen ab. Die Mäusejagd ist die Hauptbeschäftigung der Hermeline. Sie fressen durchschnittlich eine Maus pro Tag.

Hermeline sind gute Kletterer und weitgehend Einzelgänger. Im Winter ruhen Hermeline in Mauslöchern. Baumwurzeln, hohle Baumstämme, Steinmauern und Nagetierhöhlen werden ebenfalls als Unterschlupf genutzt. Oft haben sie mehrere Nester in ihrem Revier, die sie mit trockener Vegetation, mit Haaren oder Federn auskleiden.

Fortpflanzung

Ab spätem Frühling bis im Frühsommer findet die Paarungszeit der Hermeline statt. Männchen und Weibchen gesellen sich ausschliesslich während der Paarungszeit zusammen. Die Weibchen haben nur einen Wurf pro Jahr. Erst im April oder Mai des folgenden Jahres werden die Jungen nach durchschnittlich 280 Tagen zur Welt gebracht (Keimruhe). Die tatsächliche Tragezeit beträgt nur rund einen Monat. Die Wurfgrösse entspricht 3 bis zu 12 Jungtieren.

Die Jungtiere sind blind und hilflos. Versorgt werden sie allein von ihrer Mutter, die sie auch vor Feinden verteidigt. Sechs Wochen lang werden die jungen Hermeline gesäugt und können ab der 8. Woche mit der Mutter erstmals auf die Jagd gehen. Die Weibchen sind nach 60-70 Tagen geschlechtsreif. Männchen erreichen die Geschlechtsreife hingegen erst nach einem Jahr. Bemerkenswert ist die Säuglingsträchtigkeit. Fähen können bereits im Säuglingsalter begattet werden. Oft erfolgt dies durch den biologischen Vater. Dieses Verhalten sichert auch in Jahren mit niedrigem Bestand ab, dass alle Fähen begattet werden können.

Lebenserwartung

Die durchschnittliche Lebenserwartung eines Hermelins beträgt zwischen ein und zwei Jahren. Grund dafür sind Fressfeinde wie Greifvögel, Eulen, Füchse und Dachse. Ohne Feinde können Hermeline ein Alter von über sieben Jahren erreichen. Viele Hermeline leiden an parasitären Fadenwürmern, die von Spitzmäusen übertragen werden und im Nasenraum des Hermelins leben. Dringen die Parasiten durch den Nasengang bis ins Gehirn des Hermelins vor, so verursacht dies den Tod des Tieres.

Nahrung und Jagd

Hermeline sind Fleischfresser und jagen kleine Raubtiere, warmblütige Wirbeltiere und Säugetiere bis Kaninchengrösse. Die Lieblingsbeute der Hermeline ist die Schermaus. Das Hermelin erbeutet auch Vögel, Frösche, Fische und Insekten, wenn die Ausbeute an Säugetieren knapp ist. Das Hermelin geht bevorzugt am Tag und während der Dämmerung auf Nahrungs-



suche, es orientiert sich dabei vor allem über seinen Geruch- und Gehörsinn, oft macht es dabei «Männchen». Ist die Beute erkannt, schleicht es sich an, um sie dann mit grosser Geschwindigkeit und Sprüngen, schnell und überraschend mit einem Biss in den Nacken zu töten und sie anschliessend in den Bau zu tragen. Wenn sie selber von Raubtieren verfolgt werden, klettern sie oft auf Bäume, um zu entkommen.



Bedrohungen

Gefahren für die Hermeline sind der Verlust von Lebensräumen, Kahlschlag, Wechselwirkungen mit neuen Arten und Änderungen der Beuteverfügbarkeit. Seit 1986 sind Hermeline geschützt.

Schutzmassnahmen

Gerade Kleinraubtiere wie das Hermelin sind während der Jagd auf vielfältige Rückzugsmöglichkeiten angewiesen, da sie sonst durch ihre geringe Körpergrösse selbst zur Beute werden. Die Solidago Naturschutz GmbH hat deshalb im Leimental das Hermelinprojekt gestartet. Im Verlauf der letzten Jahre wurden dabei über 300 Stein- und Aststrukturen zur Förderung des Wiesels erstellt. Auch Biel-Benken unterstützt das Projekt. Hier im Gebiet wurden bisher 7 Steinhügel erstellt.

Die Resultate sind vielversprechend, denn an verschiedenen Standorten im Projektgebiet konnten Hermelin, Mauswiesel und Iltis nachgewiesen werden. Sowohl Mauswiesel wie Iltis gelten als «gefährdet».

2021 wurde erstmalig eine Erfolgskontrolle mittels Spurentunnel durchgeführt, um zu überprüfen, ob sich Wiesel in der Nähe der zur Verfügung gestellten Strukturen aufhalten.

